

## **Pfadfinder sind Feuer und Flamme für den Frieden**

**Im Einsatz für den Frieden auf dieser Welt gehen Pfadfinder mit leuchtendem Beispiel voran. Dies verdeutlichten sie am 11. Dezember im Trierer Dom. Im „Gepäck“ hatten sie das Friedenslicht aus Betlehem – „Nahrung“ also für hunderte kleiner Kerzen, die helfen, dass vielen Menschen ein Friedenslicht aufgeht.**

Von Ingrid Fusenig

Die Beleuchtung hätte man sich in der Hohen Domkirche zu Trier selbst an diesem dunklen Abend sparen können oder sogar sollen: Denn nicht nur inhaltlich war die Leuchtkraft dieses Abends gewaltig. Nach und nach wurde Kerze um Kerze angezündet. Genug, um Licht in Dunkelheit zu bringen. Der Dom im Kerzenschein hundertfach flackernder Flammen. Genährt von einer schlichten, weißen Stumpenkerze, die in einer Laterne brennt. So klein diese eine Flamme, so „groß“ die Botschaft, die sie in sich trägt: Frieden! Es ist eine weit gereiste Botschafterin: Entzündet in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem geht das Licht Jahr für Jahr auf Tour, damit viele Menschen Feuer fangen für den Frieden. Am Ende soll sich die Lichtspur von einer der Krisenregionen dieser Erde ausgehend durch viele Länder der Welt ziehen, denn „Licht verbindet Völker“. In Deutschland gibt es von Aachen bis Zwickau zentrale Aussendungsfeiern wie die im Dom. Zur Vesper eingeladen hatte die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), Diözesanverband und Bezirk Trier. Diözesankurat Martin Laskewicz erklärte, dass die Kerze zunächst sicher verwahrt in einer Lampe nach Wien gebracht und das Licht von dort weitergetragen wird. „So wie das Licht tausendfach geteilt wird und Menschen verbindet, so verbindet uns alle die Sehnsucht nach Frieden“, sagte er.

Hans Wilhelm Ehlen griff dieses „Friedensfaden“ auf. Der Domkapitular und Pfarrer von Liebfrauen Trier: „Lasst dieses Licht nicht ausgehen!“ Es stehe für Wärme, Geborgenheit, Liebe und Sicherheit und helfe dabei, „unsere kleine Welt ein wenig heller zu machen“.

Wie aber können Pfadfinder durch ihr Tun den Frieden stärken? Die Antwort gaben „Scouts“ verschiedener Stämme und aller Altersstufen des Bistums Trier. Sie hatten Transparente gestaltet und erklärten, was ihnen unter den Nägeln brennt. Den Jüngsten, den „Wölflingen“ zum Beispiel ist es wichtig, dass „wir wie Geschwister zusammen leben und dass alle Menschen auf dieser Welt die gleichen Rechte haben“. Die etwas älteren „achten auf die Umwelt und die Gesundheit anderer Menschen“, „nehmen die Menschen so, wie sie sind“, setzen sich für Nachhaltigkeit ein und für Freiheit. Pfadfinder wünschen sich die Einheit aller Christen und „leben die Ökumene“. Pfadfinder sind „wachsam und kritisch“ und schauen „dorthin, wo Unfreiheit droht“.

„Geschwisterlichkeit, Friedfertigkeit und Freiheitsliebe“ – laut Bezirkskurat Horst Steffen sind Pfadfinder „allzeit bereit“, sich dafür stark zu machen. „Wir vertrauen darauf, dass Gott uns dabei stützt und trägt.“

„Hallo, wie geht’s?“ Bischof Dr. Stephan Ackermann hatte vor der Vesper viele der Pfadfinderinnen und Pfadfinder per Handschlag begrüßt und betete am Ende mit allen das Gebet der Vereinten Nationen: „An uns liegt es, (aus der Erde) einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.“

„Das Schalom-Lied hat mir gefehlt. Trotzdem: Es war schön, richtig schön“, freute sich am Ende eine ältere Dame und wurde nicht müde, Kindern und Jugendlichen der DPSG anerkennend auf die Schultern zu

klopfen. Die hatten sich die Anerkennung redlich verdient. Denn Pfadfinder tragen nicht nur eine Botschaft weiter, sondern bringen sich ein. Seien es die jungen Pfadfinderinnen des Föhrener Stamms Don Bosco, die eifrig Kerzen verkauften, oder die Jungs vom Stamm Santa Cruz aus Trier-Heiligkreuz, die unzählige Kerzen anzündeten – sie alle sind Feuer und Flamme für den Frieden. Und das ist ansteckend.

#### Info

Die Friedenslichtaktion feiert ihren 25. Geburtstag. 1986 hatte der Österreichische Rundfunk die Idee: In der Geburtsgrube von Jesus in Betlehem soll ein Licht entzündet werden und die Reise in viele Länder antreten. Das Licht soll als Botschafter des Friedens unterwegs sein und die Geburt Jesu verkünden. Seit 1994 bringt eine Gruppe der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) das Licht vor Weihnachten ins Bistum Trier. Infos unter [www.friedenslicht.de](http://www.friedenslicht.de).